

Faksimile

Neue Luzerner Zeitung Spezial

Die LZ-Gruppe erzielte 2011 ein solides Ergebnis

Die LZ-Gruppe erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2011 einen Umsatz von 165,1 Millionen Franken. Damit hat er gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,3 Millionen Franken oder 0,8 Prozent abgenommen.

Die Marktbedingungen gestalten sich im Zuge der internationalen Schuldenkrise seit September 2011 zunehmend schwieriger. Im letzten Quartal hat sich die Schweizer Konjunktur stark abgeschwächt. Diese Auswirkungen spürt die LZ-Gruppe unmittelbar bei den Anzeigeneinnahmen und verzögert auch beim Druckertrag. Der operative Gewinn (Ebit) beträgt 13,6 Millionen Franken und liegt 2 Millionen Franken hinter dem Vorjahreswert. Im Berichtsjahr resultiert ein Konzerngewinn von 10,6 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Gewinnrückgang von 1,4 Millionen Franken.

Tieferer Druckertrag

Der Umsatzrückgang von 1,3 Millionen Franken resultiert hauptsächlich aus dem tieferen Druckertrag. Der Anzeigenertrag liegt mit total 52,4 Millionen Franken zwar 2,1 Millionen oder 4,2 Prozent über dem Vorjahr. Die Zunahme begründet sich mit der Akquisition des «Anzeigers Luzern» aufgrund des seit Herbst herrschenden schwierigen Marktumfeldes hätte aber akquisitionsbereinigt eine leichte Abnahme der Anzeigeneinnahmen resultiert. Ein Rückgang von 0,9 Millionen Franken oder 2,1 Prozent auf gesamthaft 41,1 Millionen ist beim Abo- und beim Einzelverkauf zu verzeichnen. Die Abnahme ist vom Verkauf des Zeitungstitels «Die Region», aber auch von rückläufigen Zeitungsaufgaben beeinflusst. Die Erträge aus den Geschäftssegmenten Druck und Kalender haben sich vor allem wegen des integrierten «Anzeigers Luzern» (im Vorjahr Zeitungsdrukkauftrag) und wegen restrukturierungsbedingter Mindererträge im Akzidenzgeschäft rückläufig entwickelt. Der Umsatz beläuft sich auf 46,8 Millionen Franken und liegt 3,4 Millionen oder 6,8 Prozent hinter demjenigen des Vorjahres. Die Erträge aus elektronischen Medien und die übrigen Einnahmen betragen 24,8 Millionen Franken und sind gegenüber dem Vorjahr dank zulegender Radiowerbung um 0,9 Millionen oder 3,7 Prozent höher ausgefallen.

Der Betriebsaufwand hat nur gering um 0,7 Millionen Franken zugenommen. Einerseits hat die Akquisition des «Anzeigers Luzern» Mehraufwendungen zur Folge. Andererseits wurden im Akzidenzgeschäft aufgrund von Restrukturierungen deutlich Kosten abgebaut. Letztlich haben vor allem Ausgaben in digitale Angebotsentwicklungen zum Kostenanstieg gegenüber dem Vorjahr geführt. Im Berichtsjahr resultiert ein Aufwand von 151,5 Millionen Franken, was einer Zunahme von 0,5 Prozent entspricht. Das Ebit beträgt 13,6 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Minus von 2 Millionen Franken oder 12,7 Prozent. Die operative Ergebnismarge hat sich von 9,4 auf 8,3 Prozent reduziert. Das Finanzergebnis liegt mit 2,6 Millionen Franken im Minus und damit 1,8 Millionen hinter demjenigen des Vorjahres. Vor allem bei den strategischen Wertschriftenanlagen mussten in von Unsicherheit geprägten Kapitalmärkten Wertebussen in Kauf genommen werden. Beim übrigen Ergebnis resultiert ein Plus von 1,1 Millionen Franken. Die Verbesserung zum Vorjahr beträgt 1,5 Millionen Franken, was hauptsächlich auf Verkäufe eines Verlagsrechts und einer kleinen Vertriebsorganisation

zurückzuführen ist. Der Konzerngewinn beträgt im Berichtsjahr 10,6 Millionen Franken, was im Vorjahresvergleich einer Gewinnabnahme von 1,4 Millionen oder 11,7 Prozent entspricht. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 150,3 Millionen Franken, wovon der Anteil an Eigenkapital 95,2 Millionen oder solide 63,4 Prozent beträgt.

Aktienrückkauf

Das vom Bundesgesetzgeber im Rahmen der Unternehmenssteuerreform II beschlossene und per 1. Januar 2011 in Kraft gesetzte Kapitaleinlageprinzip erlaubt es, eigene Aktien zurückzukaufen und so dem Aktionär einen steuerfreien Kapitalgewinn zu ermöglichen.

Unter Anwendung dieses Kapitaleinlageprinzips hat der Verwaltungsrat entschieden, ein Kontingent von maximal 3300 Aktien zurückzukaufen. Der Rückkauf der Aktien wurde im August 2011 mit einem Preisangebot von 2700 Franken pro Aktie gestartet. Der LZ Medien Holding AG sind insgesamt 6344 Aktien angedient worden. 3300 Aktien hat die LZ Medien Holding AG daraufhin selbst erworben, für den überschüssenden Teil von 3044 Aktien konnte mit der FPH Freie Presse Holding AG, einer Gesellschaft der NZZ-Mediengruppe, eine Ersatzkäuferin gefunden werden. Damit konnten sämtliche verkaufswilligen Aktionäre ihre Aktien steuerfrei verkaufen.

Bei der LZ Medien Holding AG waren per 31. Dezember 2011 unverändert 78 000 Aktien ausgegeben. Davon befanden sich kraft Aktienrückkaufprogramms 3300 Aktien in ihrem Eigentum (eigene Aktien). Die LZ Medien Holding AG beabsichtigt, an der Generalversammlung 2012 eine Kapitalherabsetzung durchzuführen, wobei die Anzahl Aktien durch Vernichtung der 3300 eigenen Aktien von 78 000 auf 74 700 herabgesetzt werden soll. Das Aktienkapital soll sich dabei von bisher 7 800 000 Franken auf 7 470 000 Franken reduzieren.

Dividende

Gestützt auf den soliden Geschäftsgang und die stabile Gesamtverfassung des Unternehmens, schlägt der Verwaltungsrat den Aktionärinnen und Aktionären eine Dividende von 105 Franken brutto pro Aktie vor.

Per Ende 2011 beschäftigte die LZ-Gruppe 555 Mitarbeitende (Vorjahr 562), die sich 483 Stellen (Vorjahr 485) teilten. Die LZ Medien Holding AG gehört zu den grösseren Schweizer Medienunternehmen: Im Segment Medien arbeiteten 337 Personen, 213 Personen im Segment Druck und Fachverlage sowie 5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Segment Services.